

Wahre Teufelsgeigerin spielte in Sempach

SEMPACH VIRTUOSE KAFFEEHAUSMUSIK BEGEISTERTE DAS PUBLIKUM

Die virtuose Kaffeehausmusik begeisterte am Sonntagabend das Publikum der Sempacher Kulturlaube im Salon. Noëlle Grüebler entpuppte sich dabei als wahre Teufelsgeigerin.

Am Samstag lud die Kulturlaube Sempach zum ersten offiziellen Konzert im Salon. Knapp 35 Personen fanden sich ein, um das musikalische Können einer wahren Teufelsgeigerin zu bestaunen. Die Violinistin Noëlle Grüebler wartete gemeinsam mit Pianist André Briel, seinerseits unter anderem Korrepetitor am Stadttheater Sursee, mit dem vielseitigen Konzertprogramm «virtuose Kaffeehausmusik» auf, das dem Publikum raffinierte Werke für die solistische Geige präsentierte.

Den Auftakt machte Jenő Hubays «Hejre Kati» aus Scènes de la Czarda



Die sympatische Art Grüebblers und ihr virtuosos Geigenspiel begeisterten die Zuschauer.
FOTO FRANZISKA KAUFMANN

No. 4 op. 32, ein temperamentvolles und rhythmischer Raffinesse. Grüebler fesselte das Publikum umgehend

mit brillanten Doppelgriffen und beeindruckender Virtuosität – ein Vorgeschnack auf das nachfolgende Konzertprogramm.

So war es musikalisch gesehen ein durchaus wilder Abend, den Grüebler und Briel dem Publikum der Kulturlaube im Salon in der Felsenegg 2 in Sempach bescherten. Humorvoll bestückte die Violinistin den Konzertabend mit Anekdoten rund um die Werke und die jeweiligen Komponisten. So durfte auch der Mythos Paganini nicht fehlen: Der Teufelsgeiger mit aussergewöhnlichen Fähigkeiten spielte seine Moses Fantasie nämlich exzessiv auf nur einer Geigensaite. Auch Noëlle Grüebler entpuppte sich am Abend des 16. Februar als echte Teufelsgeigerin, überzeugte sie nicht nur mit ihrem einzigartig und schmeichelnden Klang,

sondern erhielt für die regelrechte Fingerakrobatik tosenden Applaus.

Mischung ist gelungen

Als weiteres Highlight des Abends galt Franz Waxmans «Carmen Fantasie», eine technisch anspruchsvolle Bearbeitung der berühmten Bizet-Oper. Die Stückauswahl von Grüebler und Briel gilt als durchaus gelungen, wurden die musikalisch temperamentvollen Werke doch durch gefühlvolle Stücke wie «La Capricieuse op. 17» von Edward Elgar oder Schuberts «Ave Maria» ergänzt.

Im Anschluss an das höchstklassige Konzert genossen die Anwesenden einen Apéro. Man hatte gar die Gelegenheit, sich mit der Solistin und dem Pianisten auszutauschen, was von den Konzertbesuchenden sehr geschätzt wurde.
FRANZISKA KAUFMANN